

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Bayard**

**Kotzebue, August**

**Leipzig, [1874]**

Szene VI

[urn:nbn:de:bsz:31-85367](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-85367)

So eilig sie verlassen? — Wußt' ich doch  
 Sie dort im Schutze meiner Waffenbrüder!  
 Und kannt' ich doch die stille Wohnung, auch  
 Das Hausgeräth, das um sie stand — der Mensch  
 Knüpft gern an jeden dünnen Zweig  
 Die lieblichste Erinnerung! — Ach! soll  
 Ich denn nicht einmal wissen, wo sie ist! —  
 (Er versinkt in tiefes Nachdenken, während er mit der Ordenskette spielt.)  
 Wie oft, du glänzend Ordenszeichen,  
 Hat meine Ehrbegier nach dir gestrebt!  
 Nun ruhst du hier auf meiner Brust — doch führt  
 Es unter dir wie vormals!

## Sechste Scene.

Bayard. Tardieu. Dann Vasco.

Tardieu. Gott zum Gruß!

Bayard. Sieh' da, Freund Tardieu, dich sendet mir  
 Der Himmel, meine Grillen zu verjagen.Tardieu. Da kümmtst du an den Rechten, möchte selber  
 Des Teufels werden.

Bayard. Du? was ist dir n.berfahren?

Tardieu. Ei, hab' ich nicht die ganze Nacht gelauert?

Auf einen Kerl, der in Venedig Gold  
 Gewechselt? — Mein Spion hat's mir verrathen.Ich sage dir, viel Gold, ein Mantlhier hat  
 Daran zu schleppen — heute sollt' er kommen —

Doch hat der Satan ihn gewarnt? ist er

Auf einer andern Straße fortgezogen?

Ich weiß es nicht — genug, er ist entschlüpft.

Bayard. Ich hab' ihn.

Tardieu. Du?

Bayard. Und seine fünfzehntausend  
 Ducaten hab' ich auch.

Tardieu. Was sagst du? fünfzehn —

Bayard. Der Ritter, der ihm das Geleite gab,  
 Ist mein Gefang'ner.

Tardieu. Fünfzehntausend

Ducaten! nun so mögen alle Teufel  
 Das ganze Handwerk holen!

Bayard. Schäme dich.

Tardien. Da laß' ich mich zerschleßen und zerhacken,  
Und bleibe doch ein armer Lump!

Bayard. Wer weiß?

Das Glück lacht heute mir und morgen dir.

Tardien. Die Weiber waren stets mir widerwärtig,  
Fortuna ist ein Weib.

Bayard. So geh' ihr nach.

Tardien. Ich thü' es nicht, versteh' mich nicht darauf.  
Der Henker hole Glück, Ducaten, mich  
Und dich dazu! (Er geht.)

Bayard. Wohin, du Brausekopf?

Tardien. Auf's Ohr mich legen und den Groll verschlafen.  
(Er befinnt sich und lehrt zurück.)

Doch höre, Freund, wenn ich's beim Licht betrachte,  
So bist du mir die halbe Bente schuldig.

Bayard. Dir schuldig?

Tardien. Allerdings, wir haben Beide  
Denselben Anschlag ausgebrütet, sind  
Zu gleicher Zeit zu gleichem Endzweck aus-  
Gevritten —

Bayard. Doch Verabredung war nicht  
Dabei.

Tardien. Gleichviel, du mußt die Hälfte zahlen.

Bayard. Ich muß?

Tardien. Bei meinem Schwert! du mußt.

Bayard. Ich will nicht.

Tardien. Freund, mache mich nicht toll!

Bayard. Du bist es schon.

Tardien. Veinasse.

Bayard. Hättest du an meiner Stelle  
Mit mir getheilt?

Tardien. Ich glaube, ja.

Bayard. Ich zweifle.

Tardien. (nach kurzem Bedenken).

Du hast wohl Recht, ich zweifle selbst — nun wohl,  
So fahre hin, verfluchter Mammon! Zwar  
Ich bin der armen Teufel ärmster, doch  
Was thut's? Freund Bayard wird mich süttern.

Bayard.  
Zu theil  
Tardien  
Wohl a  
Bayard  
Tardien  
Mir da  
Erzähle  
Du nich  
In Pie  
Den Ei  
Zu star  
So fall  
Und in  
Schon  
In ein  
Der ist  
Die Er  
Und un  
Mein a  
Von ein  
Trägt  
Die alt  
Einst h  
Als in  
Mir da  
So da  
Dem h  
Da ma  
Ein sta  
Da mä  
Von M  
Des S  
Dann  
Und w  
Sieht  
Sein  
Sieh'  
Der B

Bayard. Das wird er gern, so lang' er einen Bissen  
Zu theilen hat.

Tardien. Auch gut. Ich schlag' es mir  
Wohl aus dem Sinn; nur Eines ärgert mich.

Bayard. Das ist?

Tardien. Ich bin ein Narr gewesen, habe  
Mir da so etwas in die Luft gebaut —  
Erzählen will ich's dir, doch lachen darfst  
Du nicht. — Mein Schloß — so nenn' ich noch die Mauern  
In Picardie, die seit zweihundert Jahren  
Den Einsturz drohen — wenn etwa ein Herold  
Zu stark in die Trompete stößt,  
So fallen gleich ein Dutzend Stein' herab,  
Und in die morsche Brücke hat mein Roß  
Schon manches Loch getreten — Nun da steht  
In einem Winkel auch ein alter Thurm,  
Der ist denn noch so halb und halb bewohnbar.  
Die Eulen haben auf der Zinn' ihr Nest,  
Und unten wohnt mein alter Vater, ja,  
Mein alter achtzigjähr'ger Vater, der,  
Von einem einz'gen Knecht bedient, die Armut  
Trägt wie ein Mann. Er kennt nur einen Wunsch:  
Die alte Burg, das Stammhaus seiner Väter,  
Einst hergestellt zu seh'n. Da hatt' ich nun,  
Als in der Nacht ich auf den Fang gelanert,  
Mir das so süß geträumt. Erwischt' du ihn,  
So dacht' ich, fort damit! das blanke Gold  
Dem hochvertrauten Greise vor die Füße!  
Da mag er niederreisen, bauen, in  
Ein stattlich Schloß das Eulennest verwandeln,  
Da mög' er im Gewimmel dieser Arbeit  
Von Neuem jung und rüstig werden, ihn  
Des Steinmetz Hammer jeden Morgen wecken  
Dann steht er auf, und geht hinab und schafft  
Und wirkt und klettert, sieht die Arbeit wachsen,  
Sieht noch in kommenden Jahrhunderten  
Sein Werk und lebet des noch Eins so lange. —  
Sieh', Freund, so dacht' ich. Mit der Hälfte von  
Der Bente hatt' ich das vollbracht. Doch nun —

Der liebe Gott hat's nicht gewollt, so hol's  
Der Teufel!

Bayard. Mit der Hälfte sagst du?

Cardien. Mit

Der Hälfte.

Bayard. Und für dich begehrst du nichts?

Cardien. Ich brauche nichts. Was ich so eben brauche,  
Das giebt mir ja der König. Meinst du denn,  
Ich hätt' aus Habucht mich bei Nacht und Nebel  
In Hinterhalt gelegt? Da kennst du mich.

Zum Schlagen bin ich nimmer faul, doch um  
Das Gold der neuen Welt für mich zu holen,  
Da bringt mich keiner von der Bärenhaut.

Bayard. Wohlan, wir theilen.

Cardien (ganz erscharrt). Wie!

Bayard. Dein alter Vater

Soll noch die Freude haben, seine Stammburg  
Aus ihrem Schutt hervor zu rufen.

Cardien. Bayard!

Bayard. Und wenn sie fertig ist, so komm ich einst

Darin zu schmausen.

Cardien. Bayard!

Bayard. Schon genug.

Cardien. Du bist ein ganzer Kerl — ich bin ein Lump —  
Ich habe dir das gleichsam abgebetelt.

Bayard. Pfui, schäme dich des Worts! ich liebe dich,  
Du bist ein roher Edelstein; zwar ist  
Die Fassung eben nicht gar zierlich, doch  
Ich kenne seinen innern Werth. Nimm du,  
So gern ich geb', und schweig'.

Cardien (nach einer Pause plötzlich ausbrechend). O möchtest du  
Dem Feind noch heute in die Hände fallen!

Bayard (sägend). Ein faub'rer Wunsch!

Cardien. So zwanzig gegen Einen —

Und deine Kraft erschöpft — und dann käm' ich dazu!

Bayard. Dann thätest du wohl auch nicht mehr noch minder,  
Als ohnehin geschehen wäre, nicht?

Cardien. Bei meiner armen Seele, das ist wahr!

Basco (tritt ein). Man hat im Lager Euch gesucht, Herr Ritter.

Der Kö

Bayar

Die Bo

Basco

Ein Kir

Bayar

Basco

Ein An

Begleit

Bringt

Bayar

Ist sein

Basco

Die W

Bayar

Basco

Er nich

Wie an

Bayar

Basco

Vorige.

ein weni

Bayar

Mir

Und h

Bayar

Wie g

Mir

Bayar

Confia

Mir

Bayar

Wie le

Mir

Sie h

Bay

Der König selbst verlangt nach Euch.

Bayard. Wer brachte  
Die Botschaft?

Basco. Je, ein wunderlicher Bote,  
Ein Kind.

Bayard. Ein Kind?

Basco. Zum mind'sten nicht viel mehr.  
Ein Knab' aus Brescia, von einem alten Diener  
Begleitet, hat Euch lange schon gesucht,  
Bringt einen Brief von seiner Mutter.

Bayard. Wer  
Ist seine Mutter?

Basco. Frau Lucretia,  
Die Wittw', in deren Hause wir gewohnt.

Bayard. Unmöglich! nur zwei Töchter hatte sie.

Basco. Muß doch wohl wahr sein, denn die Schwestern kann  
Er nicht verläugnen, und der Ältesten besonders,  
Wie aus den Augen ist er ihr geschritten.

Bayard. So laß ihn kommen.

Basco (öffnet die Thür). Junker, nur herein.

### Siebente Scene.

Vorige. Miranda tritt ein, als Jüngling kelleidet, ihre Gesichtsfarbe  
ein wenig verdunkelt. Anfangs zittert ihre Stimme, doch nach und nach  
ermannet sie sich.

Bayard. Bei Gott! er trägt den Namen im Gesicht.

Miranda. Die Mutter und die Schwestern grüßen Euch —  
Und hier ein Brief —

Bayard. Sei mir willkommen, Knabe.  
Wie geht es deiner Mutter?

Miranda. Gut.

Bayard. Und wie  
Constantien?

Miranda. Sie ist vermählt.

Bayard. Das freut mich.

Wie lebt Miranda?

Miranda. Meine Zwillingsschwester?

Sie betet für den edeln Bayard.

Bayard. Sprich,